

Lärmschutz lässt sich auch einklagen

LORSCH/EINHAUSEN. Es muss gelingen, mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene zu bekommen. Das ist allen politisch Verantwortlichen klar. Dies dürfe aber nicht einseitig zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger gehen, meint Michael Roth.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete und designierte Hessische Verkehrsminister im Schattenkabinett von Andrea Ypsilanti war gestern in Lorsch zu Gast. Er informierte sich über die geplante ICE-Trassenführung und die damit verbundenen Folgen.

„Der Lärm ist die große Geißel des 21. Jahrhunderts“, sagte der 37-Jährige aus dem nordhessischen Heringen bei einem Ortstermin im Daubhardt. Über die Landtagswahl am 27. Januar hinaus bräuchte man eine „Große Koalition der Vernunft“, um aus einem großen Gegner – der Deutschen Bahn AG – einen verlässlichen Partner zu machen. Dazu müssten die Kommunen, Bürgerinitiativen, Bundes- und Landespolitik an einem Strang ziehen.

Das Projekt selbst sei auch zwischen der Bahn und „der Politik“ hoch umstritten. So werde es die von der Bahn bevorzugte Bypass-Lösung, die Darmstadt und Mannheim außen vor lassen würde, mit Bundesmitteln nicht geben. Ein entsprechender Bedarfsplan sei vom Bundestag bereits beschlossen worden. Die Bahn sei einigermaßen beharrlich und setze auf Zeit. Die Planungen laufen noch bis 2010. Erst danach könne mit dem Bau begonnen werden, sofern eine einvernehmliche Lösung gefunden werde.

Gute Aussichten vor Gericht
„Wenn dies im Rahmen des Plan-



Im Beisein von Kommunal- und Landespolitikern sowie Vertretern der IG Mensch vor Verkehr informierte sich der designierte SPD-Verkehrsminister Michael Roth (6. v.l.) über den aktuellen Sachstand zur geplanten ICE-Trassenführung entlang der Autobahn 67. S&L/LO72

feststellungsverfahrens nicht gelingt, dann gibt es immer noch die Möglichkeit zu klagen“, so Roth. Vor Gericht hätten Bürger bei ähnlichen Projekten in der Vergangenheit viel in Punkto Lärmschutz durchsetzen können. Richter legten Grenzwerte streng aus, und auch die Europä-

sche Union verschärfe ihre Richtlinien zum Lärmschutz.

„Die Bahn spielt nicht mit offenen Karten“, kritisiert Dirk Claassen von der Interessengemeinschaft Mensch vor Verkehr. Die vorgelegten Lärmberechnungen seien „absurd“ und auch die vorausgesagte Taktung der Züge werde so nicht kommen. Argumentiert werde immer so, wie man es gerade braucht. Von Gesprächen auf gleicher Augenhöhe keine Spur.

„Wir wollen nicht nach dem Sankt-Florians-Prinzip alles verhindern“, sagte Lorschs Bürgermeister Klaus Jäger. „Wir haben aber einen Anspruch darauf, dass alles getan wird, um Mensch und Natur vor zusätzlichen Belastungen zu schützen.“ Im Raumordnungsverfahren sei die Trassenführung an der A5 als sinnvollste und raumverträglichere Variante präferiert worden – die so genannte Konsens-Trasse.

Dennoch sei es durchaus gesetzeskonform, wenn die Bahn die A67-Variante als kostengünstigere Lösung realisieren wolle. Dann aber solle die Bahn einen möglichst langen, bergmännisch angelegten Tunnel bauen, der vor Einhausen beginnt und hinter Lorsch endet, fordert Jäger. Eine entsprechende Machbarkeitsstudie – auch im Hinblick auf die Bodenbeschaffenheit – habe man der Bahn vorgelegt.

Letzten Endes werde das Milliarden-Projekt die nächsten Jahrzehnte überdauern und nicht mehr rückgängig gemacht werden können, egal wo und wie die Trasse im Detail realisiert werde – „ein Projekt für mehrere Generationen“, warnt Michael Roth.

Börsengang ist nicht alles

Ginge es nach dem Willen der SPD, würde die Deutsche Bahn AG nicht privatisiert werden – alleine schon

deshalb, um auch in Zukunft möglichst großen Einfluss ausüben zu können. Der Bund als Eigentümer dürfe nicht zulassen, dass alles einem möglichen Börsengang untergeordnet werde – auch zu Lasten der Bahnkunden. „Die Bahn muss in der Lage sein, das zu tun, wofür sie eigentlich da ist: Menschen und Güter befördern“, so Michael Roth – und das möglichst verlässlich.

Vieles sei „skandalös“ bei der Bahn, und „die linke Hand weiß oft nicht, was die rechte tut“, meint Roth. Das hätten die vergangenen Monate eindrucksvoll gezeigt. Von der Landesregierung hätte sich der Schattenminister eine klarere Positionierung versprochen, auch beim Verkauf von Bahnhöfen an einen britischen Investor. hbg

i Kontakt und weitere Informationen im Internet unter www.mensch-vor-verkehr.de.

Zur Person

■ SPD-Spitzenkandidatin Andrea Ypsilanti hat Michael Roth in ihr „Zukunftsteam“ aufgenommen. Der 37-Jährige aus dem nordhessischen Heringen soll **Minister für Verkehr, Bauen, Stadt- und Dorfentwicklung** werden.

■ Roth ist **stellvertretender europapolitischer Sprecher der SPD-Fraktion** im Bundestag, dem er seit 1998 angehört.

■ Seit 2004 ist er **Landessynodaler** der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

■ Ypsilanti stellte den Diplom-Politologen als **künftige „Stimme des ländlichen Raums“** vor. Mit dem Zuschnitt des Infrastrukturreports wolle die SPD in erster Linie „eine Antwort auf die Herausforderungen der demographischen Gesellschaft“ geben. hbg